

Forschungspreis Vollkeramik 2013 geht nach Innsbruck

AG Keramik zeichnete junge Wissenschaftlerin aus



Abbildung 1 Die diesjährige Preisträgerin: PD DDr Ulrike Stephanie Beier, Innsbruck.

Seit 13 Jahren schreibt die Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V. (AG Keramik) alljährlich den „Forschungspreis Vollkeramik“ aus, der junge Wissenschaftler, Zahnärzte und interdisziplinäre Teams aus Klinik, Praxis und Labor ermuntert, über ihre Arbeiten mit vollkeramischen Werkstoffen, über

den Einsatz von Digitaltechniken bei der Planung und Fertigung sowie über ihre Erfahrungen neuer Verfahren im konservierenden und prothetischen Einsatz zu berichten.

Der diesjährige Forschungspreis der AG Keramik wurde von der Jury PD DDr *Ulrike Stephanie Beier*, Oberärztin in der Klinik für Zahnersatz und Zahnerhaltung der Universität Innsbruck (Leitung Univ.-Prof. DDr. *Ingrid Grunert*) für die Studie „Einfluss des Präparationsdesigns auf den Langzeiterfolg keramischer Veneers“ zuerkannt. Der Forschungspreis wurde Dr. *Beier* auf dem 13. Keramiksymposium verliehen, das am 30. November 2013, zusammen mit dem Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI), im Messe-Kongresszentrum in Frankfurt/Main stattfand.

Dr. *Beier*, die 1999 ihre Approbation an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf erhielt, wurde nun zum zweiten Mal der Forschungspreis Vollkeramik zuerkannt; im Jahr 2011 erhielt sie diese Ehrung als paritätische Anerkennung, zusammen mit Dr. *Markus Zaruba*, Universität Zürich.

In der neuen Studie zum klinischen Langzeiterfolg silikatkeramischer Restaurationen hatte Dr. *Beier* 292 Veneers untersucht. Miteinander verglichen

wurden die unterschiedlichen Präparationsdesigns: 1. Overlap-Präparation mit Reduktion der Inzisalkante und 2. Non-Overlap-Präparation ohne Fassung der Inzisalkante. Das Patientenkollektiv bestand aus 74 Personen, die mit 245 Overlap- und 47 Non-Overlap-Veneers auf sensiblen Frontzähnen versorgt wurden. Nach einer durchschnittlichen Beobachtungszeit von 10 Jahren (Range 25 bis 256 Monate) ereigneten sich 20 Misserfolge. Alle traten in der Overlap-Gruppe auf. Statistisch signifikante Unterschiede zeigte die Überlebenswahrscheinlichkeit in Abhängigkeit vom Präparationsdesigns. Basierend auf den Ergebnissen dieser Untersuchung von Dr. *Beier* empfehlen die Kliniker, bei der Veneer-Präparation an sensiblen Zähnen auf die Fassung der Inzisalkante zu verzichten. In der klinischen Anwendung ist es nicht immer möglich, zwischen dem Präparationsdesign für keramische Veneers zu wählen, weil einige zahnärztliche Indikationen die Fassung der Inzisalkante voraussetzen – z.B. die notwendige Verlängerung der Schneidekante aus ästhetischen oder funktionellen Gründen, oder auch das Vorliegen bereits konservierend versorgter Bereiche an diesen Zähnen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen je-

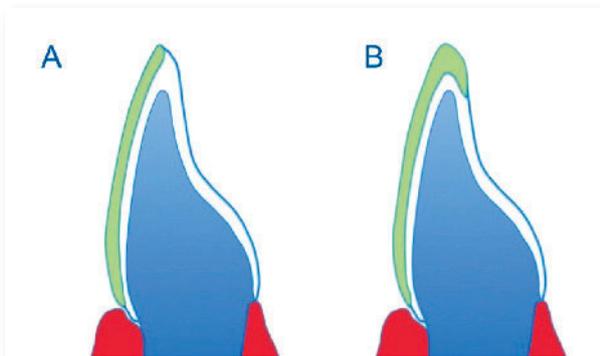


Abbildung 2 A: Non-Overlap Veneer: Präparation ohne Einkürzen der Inzisalkante. B: Overlap Veneer mit Reduktion der Inzisalkante; die Präparation wird bis in den palatinalen Bereich der Schneidezähne ausgedehnt.



Abbildung 3 Overlap-Veneers auf dem Modell.

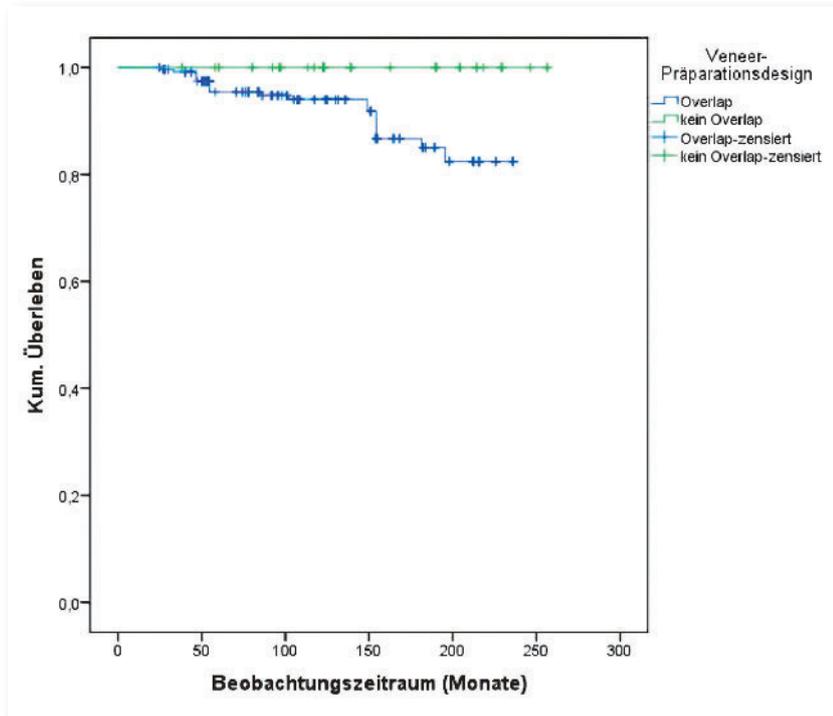


Abbildung 4 Überlebenswahrscheinlichkeit der Veneers (nach Kaplan-Meier). Das Overlap Design zeigt ein deutlich höheres Misserfolgsrisiko. (Abb. 1-4: U. Beier)

doch, dass – wenn es klinisch möglich ist – einer substanzschonenden Präparation ohne Reduktion und Fassung der Inzisalkante auf sensiblen Zähnen der Vorzug gegeben werden sollte.

Arbeiten für den nächsten Forschungspreis werden von der AG Keramik bis zum 28. Februar 2014 angenommen. Der Forschungspreis ist mit 5000,00 Euro dotiert. Die Arbeit wird vom unabhängigen, wissenschaftlichen Beirat der AG Keramik bewertet. Die Initiatoren der Ausschreibung begrüßen insbesondere die Bewerbung von Nachwuchswissenschaftlern. Der nächste Forschungspreis wird verliehen im Rahmen des Keramik-Symposiums 2014. Die Publikation der Preisträger-Arbeit in einem englischsprachigen Fachjournal wird unterstützt.

Weitere Informationen stehen auch im Internet unter www.ag-keramik.eu

Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V.
www.ag-keramik.eu

DGZMK / GSDOM

Mitgliederporträt: Stellen Sie sich vor!

Sehr geehrte Mitglieder der DGZMK und der APW, liebe Leserinnen und Leser! Wir haben im vergangenen Jahr damit begonnen, Ihnen im Gesellschaftsteil der DZZ Mitglieder der DGZMK und der APW vorzustellen. Dabei geht es um den Beruf und den

Bezug zur wissenschaftlichen Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sowie auch um einen kleinen Blick in das private Leben.

Mit einem modifizierten Fragenkatalog möchten wir diese lose Reihe auch im Jahr 2014 gern fortsetzen. Alle

Interessenten werden gebeten, sich mit dem Pressereferenten der DGZMK, *Markus Brakel*, direkt in Verbindung zu setzen – via Mail markus.brakel@dgzmk.de. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

M. Brakel, Düsseldorf

